



Stadt Porta-Westfalica

1. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 44 „Zwischen Portastraße und Alte Poststraße“

Artenschutzprüfung (ASP) nach § 44 BNatSchG

März 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung.....	2
2. Grundlagen.....	3
2.1 Methodik.....	3
2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten	4
3. Bestand	6
3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets.....	6
3.2 Potenziell vorkommende Arten	7
3.3 Schutzgebiete.....	7
4. Wirkungen des Vorhabens.....	8
4.1 Beschreibung des Vorhabens.....	8
4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens.....	9
4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten	10
5. Ergebnis / Fazit.....	10

Anlage: Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf die im Messtischblatt 3719 Minden, Quadrant 1 und 3, aufgeführten planungsrelevanten Arten

Planverfasser: **o.9 landschaftsarchitekten**
Wolfgang Hanke Landschaftsarchitekt BDLA
Opferstraße 9
32423 Minden
Tel.: 0571-972695-99

Bearbeitung: Elvira Paß
Dipl.-Ing.(FH) Landschaftsarchitektur

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Porta Westfalica plant die 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 44 „Zwischen Portastraße und Alte Poststraße“.

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.
- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z. B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.
- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände werden im § 44 Abs.1 BNatSchG wie folgt dargelegt:

„Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören*

2. Grundlagen

2.1 Methodik

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für das Plangebiet eine Potenzialabschätzung zu Vorkommen planungsrelevanter Arten vorgenommen. Dies sind Vorkommen, deren Nachweis nicht mit einem zumutbaren Aufwand zu führen sind, die aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung gemäß den Listen der jeweiligen Messtischblätter (LANUV NRW) anzunehmen sind. Das Plangebiet liegt am Schnittpunkt der Quadranten 1 und 3 des Messtischblattes 3719 Minden, daher werden in der vorliegenden Artenschutzprüfung die gelisteten Arten beider Quadranten hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung durch das Vorhaben ausgewertet.

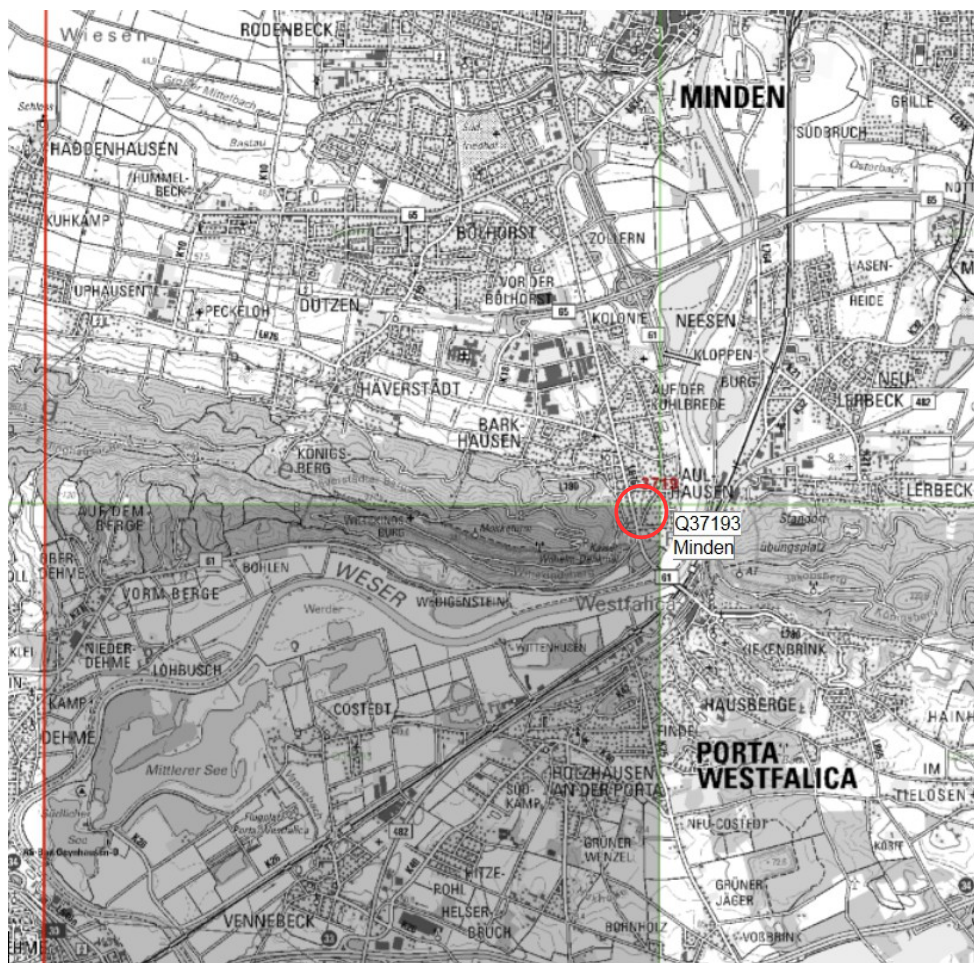


Abb 1: Lage des Plangebietes im MTB 37193 Minden

© LANUV NRW

Als Grundlage dient die Erfassung der Biotop- und Habitatausstattung des Plangebietes sowie direkt angrenzender Bereiche. Die vorhandenen Strukturen werden mit den Lebensraumansprüchen relevanter Arten abgeglichen um deren Vorkommen im Plangebiet abzuschätzen. Zudem werden die Wirkfaktoren des Vorhabens und eine daraus folgende mögliche Betroffenheit der Arten ermittelt.

2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten

Die folgende Tabelle führt diejenigen planungsrelevanten Tierarten auf, mit deren Auftreten im Untersuchungsraum nach den Angaben des LANUV NRW – bezogen auf die dargestellte Fläche der Topographischen Karte 1:25.000; Messtischblatt 3719, Quadrant 1 und 3 Minden, gerechnet werden muss.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 3719 Minden in den Quadranten 1 und 3 (LANUV)

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	
			MTB 37191	MTB 37193
Säugetiere				
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Art vorhanden	-	S↑
<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	Art vorhanden	-	G
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	Art vorhanden	-	G
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Art vorhanden	-	U
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	Art vorhanden	-	G
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	Art vorhanden	-	G
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	Art vorhanden	-	G
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarbflodermas	Art vorhanden	G	-
Vögel				
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	G↓	G↓
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	G	G
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger	sicher brütend	-	S
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	sicher brütend	-	G
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	U↓	U↓
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	sicher brütend	-	G
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	sicher brütend	S	-
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	U	U
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	sicher brütend	G	-
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	G	G
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	sicher brütend	-	U
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	sicher brütend	-	G
<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	sicher brütend	G	-

Fortsetzung Tabelle 1:

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	
			MTB 37191	MTB 37193
Vögel			MTB 37191	MTB 37193
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	U	-
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	sicher brütend	S	-
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	U↓	U↓
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	U	U
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	G	G
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	U	U
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	sicher brütend	-	U
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	sicher brütend	U	U
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	G	G
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	Rast/Winter- vorkommen	G	G
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	U	U
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	S	S
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	sicher brütend	U	U
<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	Rast/Winter- vorkommen	S	S
<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	sicher brütend	-	S
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	sicher brütend	-	U
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	sicher brütend	S	-
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	S	-
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	G	G
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	Rast/Winter- vorkommen	G	-
<i>Tyto alba</i>	Schleihereule	sicher brütend	G	G
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	sicher brütend	U↓	U↓
Amphibien			MTB 37191	MTB 37193
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	Art vorhanden		G

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = abnehmender Bestand,

↑ = zunehmender Bestand

3. Bestand

3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets

Das Plangebiet liegt im Ortsteil Barkhausen der Stadt Porta Westfalica. Die Fläche wird begrenzt von der Portastraße im Westen, der Fährstraße im Süden und der Alten Poststraße im Osten. Im Norden schließt weitere Wohnbebauung an die Fläche an. An der westlichen Grundstücksgrenze besteht eine ca. 1,60 m hohe Geländekante, die mit einer Natursteinmauer gefasst ist.



Abb. 2: Lageplan/Luftbild

© Geobasis NRW

Das Plangebiet ist größtenteils umgeben von Wohnbebauung und Gärten mit Gehölzbestand. Neben Ziersträuchern und Schnitthecken finden sich auch ältere Nadel- und Laubbäume im näheren Umfeld. Im Plangebiet befindet sich das ehemalige Gasthaus und Hotel „Friedenstal“. Dieses liegt, ebenso wie die umliegenden Parkplatz- und Grünflächen, seit mehreren Jahren brach.

Der ehemalige Außengastronomiebereich ist nahezu vollständig mit Betonplatten versiegelt, welcher wiederum durch die aufgekommene Spontanvegetation überwuchert wird. Der Gehölzbestand der Fläche setzt sich zusammen aus sommer- und immergrünen Ziergehölzen, wie z. B. Eiben (*Taxus baccata*), Scheinzypresse (*Chamaecyparis*) und Schneebeere (*Symphoricarpos albus*) und einheimischen

Laubbäumen, wie Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*). Letztere sind aufgrund des Alters sowie durch fehlerhafte Schnittmaßnahmen abgängig oder nicht mehr verkehrssicher. Zwei Großbäume, eine schutzwürdige Linde und eine Sandbirke (*Betula pendula*) südlich des Gebäudes, sind zum Erhalt festgesetzt. Entlang der westlichen Geländekante befindet sich auf der extensiv gepflegten Grünfläche mit Brennesselbestand eine Reihe aus jüngeren, z. T. mehrstämmigen Eschen und Ahornen.

An der Fassade des Gebäudes sind Bauteile verwittert und abgefallen, daher bestehen einige Öffnungen und Nischen, durch die gebäudebrütende Vögel oder Fledermäuse eindringen könnten. Auch im Bereich der z. T. verwitterten Attica können Nischen und Verstecke für Gebäudefledermäuse vorhanden sein.

3.2 Potenziell vorkommende Arten

Das Plangebiet ist aufgrund der verinselten Lage im Stadtgebiet nur in geringem Maß als Vermehrungshabitat für gefährdete Arten geeignet. Auszuschließen sind nahezu alle im Messtischblatt für diesen Bereich gelisteten Arten aufgrund ihrer Störungsempfindlichkeit und abweichender Habitatansprüche.

Das Plangebiet mit seinen Gehölzstrukturen und der extensiven Grünfläche bietet jedoch für Gartenvögel wie z. B. Meise, Amsel, Zaunkönig, Rotkehlchen und Haussperling Brut- und Nahrungshabitate. Im Großbaumbestand können Arten wie Rabenkrähe, Elster oder Dohle Bruthabitate finden. Auch Grün- und Buntspechte, Eulen, Sperber und Turmfalken finden sich bei entsprechendem Nahrungsangebot und Rückzugsmöglichkeiten vereinzelt in dicht besiedelten Bereichen ein und nutzen innerstädtische Freiflächen und Gärten als Jagdgebiete. Insbesondere durch die Lage zwischen dem westlich der Portastraße beginnenden FFH-Schutzgebiet und der östlich verlaufenden Weser sind Nahrungsgäste im Plangebiet zu erwarten, die ihre Vermehrungshabitate im Wald haben.

Über Grünland, an Straßenlaternen und in Gärten jagen Fledermausarten, wie z. B. Zwergfledermaus, Breitflügelfledermaus, Großes Mausohr und Braunes Langohr. Diese Fledermausarten nutzen zudem Öffnungen an Gebäuden (z. B. hinter Verschalungen) als Verstecke und Vermehrungsstätten. Bodenbrüter scheiden aufgrund der Störungsintensität der direkt an Hauptstraße und Gehweg gelegenen Fläche sowie aufgrund des vorhandenen Gehölzbestandes (als Ansitzwarte für potenzielle Beutegreifer) aus. Als Nahrungshabitat ist die Grünfläche besonders für geschützte Arten nutzbar, die ihre Vermehrungshabitate im Siedlungsbereich haben können, wie z. B. Mehl- und Rauchschnalbe, Turmfalke und Schleiereule. Waldohreule und Waldkauz können die Fläche ebenfalls als Jagdrevier nutzen.

3.3 Schutzgebiete

Westlich des Plangebietes befindet sich in ca. 200 m Entfernung das FFH-Gebiet „Wälder bei Porta Westfalica“ (Objektkennung DE 3719-301). Das Gebiet zeichnet sich aus durch großflächige Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwälder. Im Gebiet vorkommende Stollen bilden Fledermaus-

quartiere für Arten wie das Große Mausohr, Teich- und Mopsfledermaus. Diese und viele weitere potenziell vorkommende Fledermausarten jagen entlang von Gewässern und Gehölzstreifen sowie über Grünland. Daher ist die nahe gelegene Weser mit ihren flussbegleitenden Strukturen ein ideales Jagdgebiet. Das Plangebiet ist dabei als potenzielles zusätzliches Nahrungshabitat für einige der vorkommenden Arten nicht auszuschließen. Zudem befindet sich westlich in ca. 100 m Entfernung das Landschaftsschutzgebiet „Weser- und Wiehengebirge“ (Objektkennung LSG-3719-006), im Osten grenzt das LSG „Südliche Weseraue“ (Objektkennung LSG-3718-007) an den Siedlungsbereich.



Abb 3: Schutzgebiete; rot: FFH-GEBIET, grün: LSG

© Geobasis NRW

Geschützte Biotop nach § 42 LG (§ 30 BNatSchG) befinden sich nicht im Nahbereich des Plangebietes.

4. Wirkungen des Vorhabens

4.1 Beschreibung des Vorhabens

Die Stadt Porta Westfalica plant die 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 44 „Zwischen Portastraße und Alte Poststraße“ um der Nachfrage nach Wohnraum in Porta Westfalica nachzukommen. Die Erschließung des Wohngebietes erfolgt über die *Alte Poststraße* östlich des Plangebietes. Die zudem vorgesehene gewerbliche Nutzung wird über die Portastraße, über die bereits vorhandene Zufahrt erschlossen. Für das geplante Vorhaben ist die Rodung der vorhandenen Gehölze erforderlich. Lediglich zwei ortsbildprägende Bäume (Linde und Birke) sind zum Erhalt festgesetzt.

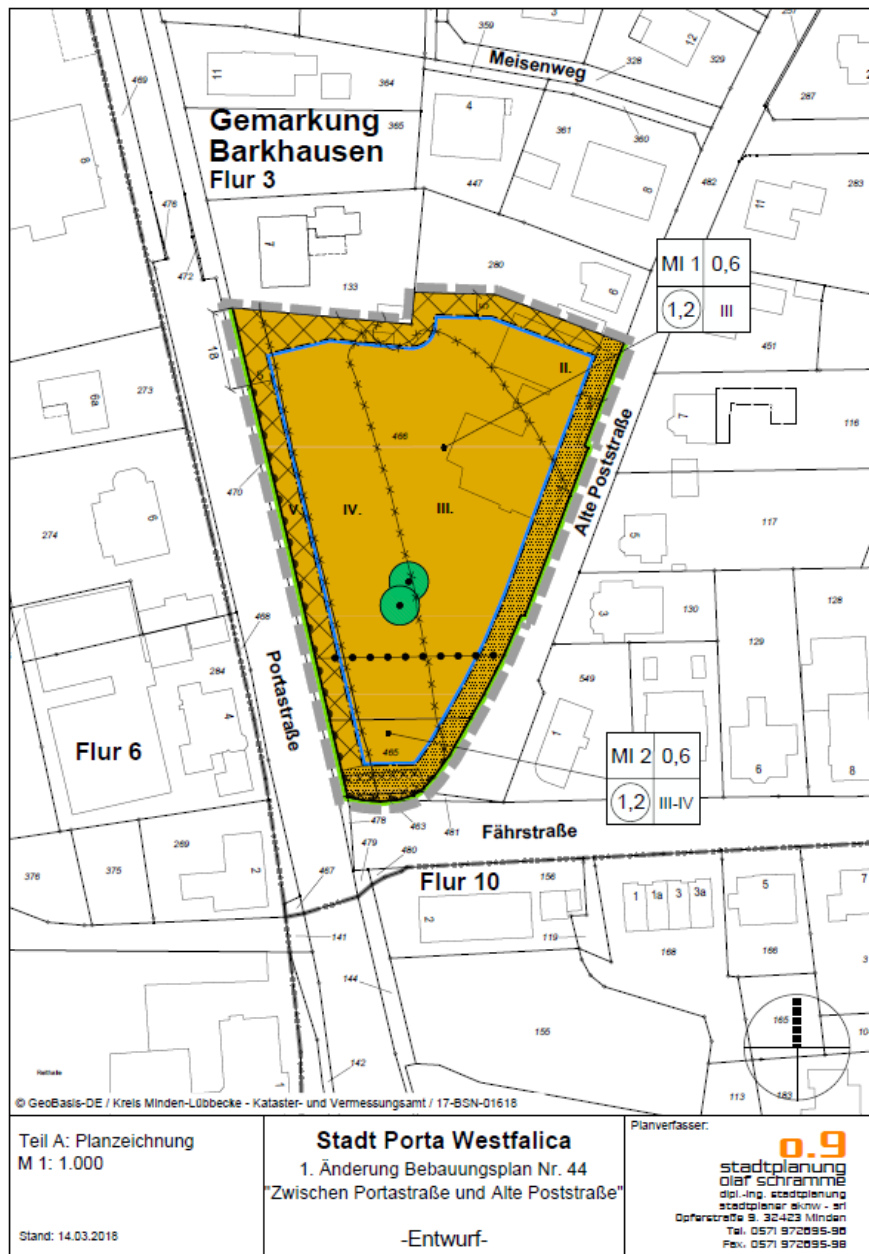


Abb 4: Bebauungsplan - Entwurf

o.9 stadtplanung

4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens

Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende Wirkfaktoren verbunden:

Baubedingte Auswirkungen:

- mögliche Zerstörung von Vermehrungsstätten,
- während der Bauphase sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten (Brutzeit) durchgeführt werden,

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von ca. 5.000 m² Grünfläche (extensive Rasenfläche)
- mögliche Versiegelung bis zu 5.017 m² Fläche (mögliche Überschreitung enthalten)
- Verlust eines innerörtlichen Freiraums
- indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten, die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche nutzen,

Betriebsbedingte Auswirkungen:

- durch die Nutzung des Baugebietes können Störungen durch Lärm (Straßenverkehr), Licht und Bewegung auftreten;

4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten

Die detaillierte Bewertung der Auswirkungen erfolgt tabellarisch im Anhang. Hier werden die Lebensraumansprüche der im Gebiet möglichen planungsrelevanten Tierarten dargestellt, um Übereinstimmungen der Habitatansprüche der einzelnen Arten mit den tatsächlich vorgefundenen Strukturen festzustellen und die Auswirkungsintensität des Vorhabens einzuschätzen.

5. Ergebnis / Fazit

Im Folgenden wurden die im Messtischblatt 3719 „Minden“, Quadrant 1 und 3 aufgeführten geschützten Arten hinsichtlich der Auswirkungen des Vorhabens „1. Änderung Bebauungsplan Nr. 44, Zwischen Portastraße und Alte Poststraße“ bewertet.

Viele der gelisteten Arten können durch abweichende Ansprüche an Brut- oder Vermehrungshabitate im Bereich der Untersuchungsfläche ausgeschlossen werden. Hierzu gehören reine Waldarten, wie der Waldlaubsänger, Arten der Gewässer und Feuchtgebiete wie z. B. Gänsesäger, Goldregenpfeifer und Waldwasserläufer oder Arten der Offenlandschaft, wie z. B. Wachtel, Wachtelkönig, Rebhuhn und Kiebitz. Das Plangebiet bietet potenzielle Vermehrungshabitate für Mehlschwalbe, Feldsperling und Gebäudefledermäuse, wie z. B. Zwerg-, Teich- oder Breitflügelfledermaus. Bei der Bestandsaufnahme im November 2017 wurden am Gebäude keine Nester vorgefunden. Das vorhandene Gebäude weist jedoch im Bereich des Anbaus Spalten und Öffnungen auf, in die Fledermäuse oder gebäudebrütende Vögel, eindringen können, **daher sollten die baulichen Anlagen vor dem Abriss auf das Vorhandensein von Brut- und Lebensstätten überprüft werden.**

Die Gehölzstrukturen in Kombination mit den extensiv gepflegten Grünflächen sind grundsätzlich wertvoll als Brut- und Nahrungshabitat für Gartenvögel, wie z. B. Meisen, Mönchsgrasmücken, Gimpel, Rotkehlchen und die im Bestand stark dezimierten Haussperlinge. Auch der Feldsperling ist aufgrund der

Nähe zur Weser mit ihren Grünland- und Gehölzstrukturen nicht vollkommen auszuschließen. Im Rahmen der Planung ist, bis auf den Erhalt zweier Einzelbäume, die Fällung des gesamten Gehölzbestandes vorgesehen. In diesem Zusammenhang ist **das Fällverbot in der Brutzeit vom 1. März bis zum 30. September (§ 39 BNatSchG) zu berücksichtigen.**

In erster Linie hat das Plangebiet Bedeutung als Nahrungshabitat. Insbesondere Arten, die ihre Vermehrungshabitate im oder am Rand von Siedlungsbereichen haben, können die Grün- und Ruderalflächen als Nahrungshabitat nutzen. Das betrifft bei den planungsrelevanten Arten z. B. Mehl- und Rauchschnalbe, Eulenarten, wie z. B. Uhu, Waldkauz oder Schleiereule, den Turmfalken und einige Fledermausarten.

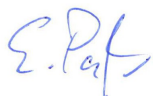
Aufgrund der Lage zwischen dem FFH-Waldgebiet des Wiehengebirges und der Weser ist davon auszugehen, dass das Plangebiet u. a. von Fledermäusen, Eulen und Greifvögeln überflogen wird, um in die Weseraue zu gelangen, die als Nahrungshabitat aufgesucht wird. Eine erhöhte Gefährdung der querenden Arten durch das Entfernen des Gehölzbestandes im Plangebiet ist nicht zu erwarten, da eine straßenbegleitende Baumreihe entlang der Portastraße eine Mindestflughöhe weitestgehend vorgibt.

Einzige für diesen Bereich gelistete Amphibienart ist die Zauneidechse. Aufgrund der verinselten Lage im Siedlungsbereich ist mit Vorkommen dieser Art nicht zu rechnen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist für keine der für diesen Bereich relevanten geschützten Arten erkennbar, da eine Anbindung an gleichartige Flächen in der näheren Umgebung besteht und ein Ausweichen betroffener Arten in diese Bereiche ermöglicht.

Bearbeitung:

Elvira Paß

Minden, den 14.03.2018



.....

Quellenverzeichnis:

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1985): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. Bd. 10/1: PASSERIFORMES. Aula Verlag, Wiesbaden.

LANUV NRW (2013): Planungsrelevante Arten in NRW: Vorkommen und Bestandsgrößen in den Kreisen in NRW- Stand: 05.03.2013

LANUV NRW : Fachinformationssystem Geschützte Arten

<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & P. Sudfeld (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Richarz, Klaus (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen: Erkennen und Bestimmen, Verlag Quelle & Meier

Gebhard, Jürgen (1997): Fledermäuse, Birkhäuser Verlag

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf
die im Messtischblatt 3719 Minden, Quadrant 1 und 3
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Säugetiere											
<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Art vorhanden	in Baumquartieren (z.B. Spechthöhlen) sowie Nistkästen; (Waldfledermaus)	Jagdrevier 500 bis 1500 m um die Quartiere; gejagt wird entlang der Vegetation vom Boden bis zum Kronenbereich oder von Hangplätzen aus	große, mehrschichtige, tlw. feuchte Laub- u. Mischwälder mit hohem Altholzanteil; seltener Nadelholzbestände, parkartige Offenlandbereiche;	3-100 ha	S↑	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	Art vorhanden	z.Zt. außerhalb von NRW; in Spaltenquartieren an Gebäuden, auf Dachböden und hinter Verschalungen, Fensterläden; (Gebäudefledermaus)	Große stehende oder langsam fließende Gewässer, wo in 10-60cm Höhe über dem Wasser gejagt wird; auch flache Ufer, Waldränder, Wiesen und Äcker;	Gewässerreiche, halboffene Landschaften im Tiefland	ca. 10-15 km ²	G	Als Nahrungsgast im Plangebiet nicht auszuschließen; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung (Weser);	■		nein
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	Art vorhanden	Ausschließlich in Baumhöhlen, bevorzugt alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen; selten Spaltenquartiere oder Nistkästen	Offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen; tlw. Wälder, Waldlichtungen u. Wiesen	Strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	ca.49 ha	G	Als Nahrungsgast im Plangebiet nicht auszuschließen; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung (Weser);	■		nein
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Art vorhanden	Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden;	Geschlossene Waldgebiete, bevorzugt Altersklassen-Laubwälder mit geringem Unterwuchs oder kurzrasige Grünlandbereiche	Strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	30-35 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Myotis mystacinus</i>	Kleine Bartfledermaus	Art vorhanden	warme Spaltenquartiere; Hohlräume an und in Gebäuden, in engen Spalten zwischen Balken und Mauerwerk, Verschalungen und Dachböden;	Linienhafte Strukturen wie Bachläufe, Waldränder, Feldgehölze und Hecken; selten in Laub- u. Mischwäldern mit Kleingewässern; im Siedlungsbereich in Parks, Gärten, Viehställen u.u. Straßenlaternen	Strukturreiche Landschaften mit kleineren Fließgewässern in der Nähe von Siedlungsbereichen; Überwinterung meist unterirdisch in Höhlen, Stollen oder Kellern	20 ha	G	Verlust eines potenziellen Vermehrungshabitates; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	Art vorhanden	Spaltenverstecke an Bäumen (im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe) Baumhöhlen, Fledermauskästen; (Waldfledermaus)	Insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete in Wäldern	Strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	ca. 18 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	Art vorhanden	Baumhöhlen und Nistkästen; Spalten in und an Gebäuden und auf Dachböden werden ebenfalls bezogen; (Waldfledermaus)	Waldränder, gebüschreiche Wiesen, auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen	Unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit größeren Beständen an Baumhöhlen	bis 40 ha	G	Plangebiet als Vermehrungs- und Schlafstätte nicht auszuschließen; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarb- fledermaus	(spora- disch) vor- handen	Spaltenverstecke an und in niedrigen Gebäuden (Reproduktion außerhalb von NRW)	Strukturreiche Landschaften mit Grünlandflächen und hohem Wald- und Gewässeranteil im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich	Ursprünglich felsreiche Waldgebiete; strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	k.A.	G	Vermehrung außerhalb von NRW; als Nahrungsgast nicht auszuschließen; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
Vögel											
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km ²	G↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	abwechslungsreichen, gehölz- reichen Kulturlandschaften mit ausreichendem Nahrungs- angebot an Kleinvögeln;	halboffene Parkland- schaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch	Bis 47 km ²	G	Als Bruthabitat nicht geeignet; Verkleinerung eines potenziellen Nahrungshabitates; besser ausgestattete Bereiche stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohr- sänger	sicher brütend	Hängenester in Gewässernähe zwischen einzelnen Rohrhalm in bis zu 1 m Höhe	Kleine Wirbellose und Schnecken; wie Lebensraum	ausgedehnte Altschilfbestände und Röhrichte am Ufer größerer Still- und Fließgewässer;	0,4 ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohr- sänger	sicher brütend	Im Röhricht, in 60-80 cm Höhe zwischen den Halmen;	Kleine Wirbellose und Schnecken, die an Pflanzen gesucht werden, selten am Boden;	an Vorhandensein von Schilfröhricht gebunden; an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen; i.d. Kulturland- schaft an schilfgesäumten Gräben, Teichen, Abgrabungsgewässern	0,1 - 10 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation	wie Lebensraum	Getreideäcker (Sommergetreide), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	sicher brütend	Ufervegetation	Wie Bruthabitat	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete	1,5 - 7 km	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	sicher brütend	am Boden, oft an Graben- und Wegrändern, in ausreichend Deckung bietender Vegetation;	Insekten, deren Larven u. Spinnen; Würmer, Schnecken u. Sämereien; extensiv genutzte, frisches bis feuchtes Dauergrünland, Heideflächen und Moore, Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen	Offene, baum- und straucharme, feuchte Flächen mit höheren Singwarten; Bodenvegetation muß ausreichend Deckung bieten	0,2 – 2 ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube	Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern; Siedlungsbereich in Parks und Grünanlagen sowie an Siedlungsrändern	20-100 ha		Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; als Nahrungsgast nicht auszuschließen; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; besser ausgestattete Bereiche stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	sicher brütend	störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug; Baum- und Bodenbrut, vereinzelt Gebäudebrut bekannt	Mäuse, Ratten, Igel; Offenlandbereiche wie Felder, Wiesen, Weiden und Gewässer	Reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften, Steinbrüche und Sandabgrabungen	5-50 ha	G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; als Nahrungsgast nicht auszuschließen; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; besser ausgestattete Bereiche stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird ;	Wühlmäuse, Spitzmäuse und andere Kleinsäuger; Aas entlang von Straßen; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km ²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	sicher brütend	Bodenbrüter, Nest auf offenem Boden (Sand, Kies, selten auch Äcker, Kiesdächern)	Wie Bruthabitat	Sand- und Kiesufer von Flüssen und Seen, Abgrabungen, Bergsenkungen, Klärteiche, Feuchtwiesenblänken etc.	unter 1 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	sicher brütend	auf einzeln stehenden Masten (Kunsthorste) oder Hausdächern, seltener auf Bäumen;	Mäuse, Kleinsäuger, Insekten und Larven, Regenwürmer, Frösche, Fische, Reptilien; auf Flächen mit kurzer oder lückenhafter Vegetation, z.T. auch im Seichtwasser;	offene bis halboffene bäuerliche Kulturlandschaften; bevorzugt ausgedehnte feuchte Flussniederungen und Auen mit extensiv genutzten Grünlandflächen;	5-10 km ²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	sicher brütend	hohe Laubbäume (z.B. Buchen, Eichen, Pappeln)	wirbellose Tiere, Sämereien und zeitweise fleischige Früchte	halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland	z.T. über mehrere km ²	G	Plangebiet als Bruthabitat geeignet; auch Nutzung als Nahrungshabitat nicht auszuschließen; besser ausgestattete Bereiche stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	Kleine Sämereien von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	sicher brütend	Nest in Bodenmulden an Standorten mit ausreichender Deckung	Insekten, Würmer, Schnecken, Sämereien u. Pflanzenteile; s. Lebensraum	Offene bis halboffene Niederungslandschaften der Fluß- und Talauen sowie Niedermoore und hochwüchsige Feuchtwiesen	10 ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfröscher, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	v. a. Großinsekten, s. Lebensraum	Parklandschaften, Heide- und Moorgebiete, lichte Wälder sowie an Siedlungsrandern	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken;	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbereichen	k.A.	U	Siedlungsbereich grundsätzlich als Brutgebiet geeignet, keine Nester am Gebäude vorhanden; Grünfläche als potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen, feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen- u. Hausgärten, in Obstgärten mit altem Baumbestand	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km ²	G	Im Plangebiet keine Brutmöglichkeit vorhanden; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden;	■		nein
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude)	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k.A.	U	Siedlungsbereich grundsätzlich als Brutgebiet geeignet, keine Nester am Gebäude vorhanden; Grünfläche als potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden;	■		nein
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trockenrasen mit Gebüschbestand	1 – 6 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	sicher brütend	Mittelhäufiger Brutvogel; brütet bevorzugt in Bodennähe oder direkt am Boden in Pflanzenhorsten	Kleine bis mittelgroße Insekten	Gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete und Verlandungszonen von Gewässern	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	Rast/Winter-vorkommen	Brutgebiete in Skandinavien und Russland	kleine Fische, im Süßwasser bes. Weißfische; s. Lebensraum	ruhige Buchten und Altarme größerer Flüsse sowie fischreiche Baggerseen und Stauseen (bedeutendes Vorkommen u.a. die Weseraue)	k.A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze, Wald- und Siedlingsränder ländlicher Siedlungen	k.a.	U	Fläche als Brut- und Nahrungshabitat nicht auszuschließen; potenzieller Lebensraum verkleinert sich; besser geeignete Bereiche stehen im näheren Umfeld zur Verfügung;	■		nein
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreidekörner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magensteine zur Zerkleinerung	Offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig: Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	sicher brütend	in Bodennestern in Wäldern, im Laubstreu, an Bulten oder Stauden in der Krautschicht	Spinnen, Weichtiere, Insekten und Larven, im Herbst auch Beeren; siehe Lebensraum	lichte Laub- und Mischwälder, Buchenwälder und Parkanlagen; hauptsächlich in größeren Waldgebieten	k. A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	Rast/Winter-vorkommen	in Hoch- und Niedermooren in Nordeuropa und Russland	Regenwürmer, Nacktschnecken u. a. Wirbellose sowie Gräser und Sämereien;	Rastgebiete beim Durchzug: offene Äcker und Grünländer, Niederungen großer Flussläufe, große Feuchtgrünlandbereiche und Bördelandschaften	k.A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	sicher brütend	die Nesthöhle wird an äußeren Astspitzen von Bäumen und Büschen in 3 bis 5 m Höhe angelegt;	Kleine Insekten und Spinnen sowie kleine Sämereien;	Ufergehölze und Auwald-initialstadien an großen Flußläufen, Bächen, Altwässern oder Baggerseen; strukturreiche Mosaik aus Kleingewässern, Gehölzen und Röhrrichten;	k.A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	sicher brütend	An senkrechten, vegetationsfreien Steilwänden, überwiegend in Sand-, Kies- oder Lössgruben; Koloniebrüter;	Fluginsekten; insektenreiche Gewässer, Wiesen, Weiden und Felder in der Nähe der Brutplätze;	Ursprünglicher Lebensraum: natürlich entstehende Steilwände und Prallhänge an Flussufern; heute überwiegend im Bereich von Abtragungsgewässern;	k.A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Saxicola rubetra</i>	Braunkehlchen	sicher brütend	bodennah in einer kleinen Vertiefung	Insekten und Spinnen sowie andere kleine Wirbellose	Magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschchen, Hochstauden, strukturreiche Säume und Gräben, Feuchtgrünland;	0,5-2ha	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder o. lichte Laub-u. Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefern Samen; Ackerflächen, Grünländer u. Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen	k.A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet, im Umfeld jedoch möglich; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten vorhanden;	■		nein
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	Rast/Wintervorkommen	sumpfige Waldgebiete Nord- u. Osteuropas und Russland	Nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen von Still- und Fließgewässern;	auf dem Durchzug in allen Naturräumen; bes. an Flüssen, Seen, Kläranlagen, Wiesengräben, Bächen, Teichen und Pfützen	k.A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörf.) Siedlungsbereichen	über 100 ha	G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet, im Umfeld jedoch möglich; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten vorhanden;	■		nein
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	beobachtet zur Brutzeit	offene und kurze Vegetationsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Amphibien											
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	Art vorhanden	Sonnen-exponierte, vegetationsfreie Stellen mit lockeren, sandigen Substraten	Insekten (Heuschrecken, Käfer, Fliegen), Spinnen, Würmer; Jagdrevier siehe Lebensraum	Reich strukturierte, offene Lebensräume mit kleinräumigem Mosaik aus vegetationsfreien grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen sowie sonnige Waldränder, Bahndämme, Straßenböschungen, Sand- und Kiesgruben	bis zu 100 m ²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **G-** = günstig, jedoch Bestand abnehmend, **U** = ungünstig, **U-** = ungünstig mit abnehmendem Bestand, **S** = schlecht